

Langjährig . . .	8 fl. 40 fr.
Halbjährig . . .	4 „ 20 „
Quartalsjährig . . .	2 „ 10 „
Einmalig . . .	70 „

Langjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Quartalsjährig	3 „

Für die Lieferung ins Haus
zusätzl. 15 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Für die einspaltige Betiteltung
à 4 fr., bei zweimaliger Ein-
schaltung à 7 fr., dreimaliger
à 10 fr.
Kleine Anzeigen bis 1 Zeile
20 fr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgegeben.

Nr. 267.

Samstag, 21. November 1874.

Morgen: Cäcilie.
Montag: Clemens.

7. Jahrgang.

Die krainische Handels- und Gewerbe- kammer.

(Fortsetzung.)

Auch Oesterreichs Staatsmänner mußte das Darniederliegen von Handel und Gewerbe, die gänzliche Verwahrlosung dieser wichtigen Zweige der Volkswirtschaft unter dem patriarchalischen Regiment in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts und die dadurch geschwächte Steuerkraft der Bevölkerung endlich aus dem Schlafe emporrütteln; man sah sich genöthigt dem Beispiele anderer Länder zu folgen und begründete seit dem Jahre 1851 in den Landeshauptstädten und andern wichtigen Verkehrscentren die Handels- und Gewerbekammern, eine Einrichtung, die sich größtentheils als vorzüglich bewährte. Ihre Mitglieder, welche unbefolgt sind und ihr Amt als Ehrenamt bekleiden, werden von sämtlichen in der Steuerklasse der Kaufleute mit kaufmännischen Rechten verzeichneten Handels- und Gewerbetreibenden frei gewählt. Sie haben nicht nur ihr Gutachten über Handels- und Gewerbeangelegenheiten auf Erfordern abzugeben, sie haben auch periodisch direct an den Handelsminister einen Bericht über die Lage des Handels und der Industrie des ganzen Landes und des Kammerbezirktes zu erstatten, können auch nach eigenem Ermessen jederzeit ihre Wahrnehmungen über den Gang des Handels und der Gewerbe und ihre Ansichten über die Bedürfnisse beider und deren Befriedigung zur Sprache bringen. Auch führen sie nicht selten die Beaufsichtigung

der auf Handel und Gewerbe Bezug habenden öffentlichen Anstalten, wie der Handels-, Gewerbe- und Industrieschulen. Es ist also vollkommen in ihre Hand gegeben, die allgemeinen Interessen des Handels- und Gewerbebetriebs ihres Bezirkes wahrzunehmen und die zur Förderung desselben geeigneten Einrichtungen zu beraten und anzuregen.

Mit dem Gesetze vom 29. Juni 1868 haben die österreichischen Handels- und Gewerbekammern eine neue Organisation erhalten. Nicht nur wurde die Stellung dieser Institute dadurch neu befestigt, sondern dieselben auch nach durchaus liberalen Grundsätzen eingerichtet und ihr Wirkungskreis in vielfacher Richtung erweitert. Während nun eine Institution, mit der die wichtigsten öffentlichen Interessen verknüpft sind, überall in Oesterreich die Aufmerksamkeit in vollem Maße in Anspruch nahm und in der That allorts durch ihre fruchtbringende Wirksamkeit sich hervorthat, vermochte sich selber leider in unserer Heimat zu keiner lebenskräftigen Existenz aufzuschwingen und blieb von einer gedeihlichen Lösung ihrer Aufgaben immerdar gleichweit entfernt. Ja der commerciellen Vertretungskörper unseres Kronlandes ließ lange Jahre hindurch so sehr jede Spur einer erprießlichen Thätigkeit vermissen, daß die beteiligten Kreise sich schon längst entwohnt haben, von demselben irgend eine folgenreiche Vertretung ihrer Interessen zu erhoffen. Gegenüber dem vorgesteckten Ziele und den Leistungen anderer Kammern bietet die krainische Handels- und Gewerbekammer ein Bild, wie es trostloser und

entmuthigender unmöglich sein kann. Wo immer wir hinschauen, sehen wir nichts als gräßliche Miskennung und Vernachlässigung ihrer wichtigsten Aufgaben, Unfähigkeit, Verschleppung der drängendsten Gegenstände und demzufolge ein immer weiteres Zurückbleiben hinter unseren Nachbarn.

Während man anderwärts bemüht war, neu auftauchende Fragen zu studieren, den wachsenden Anforderungen durch entsprechende Vermehrung der Leistungen gerecht zu werden, dem heimischen Gewerbe, der Industrie und dem Handel stets neue Vortheile und Erleichterungen zu verschaffen, während man dort Handels-, Gewerbe- und andere Fachschulen organisierte und der Jugend neue Bildungsquellen eröffnete, wußte unser commercieller Vertretungskörper nichts Besseres zu thun, als die Geschäfte der Clericalen zu besorgen und sich mit Resolutionen zu befassen, wovon es für die heimische Jugend, die sich dem Handel und dem Gewerbe widmet, genügen soll, wenn sie des Slovenischen mächtig sei. Während wir Tag für Tag lesen, wie die Kammern der Nachbarländer den fruchtbarsten und umfangreichen ihnen im § 2 des oben erwähnten Gesetzes eingeräumten Wirkungskreis (Wünsche und Vorschläge über alle Handels- und Gewerbeangelegenheiten, Gutachten und Berichte an die Behörden, Begutachtung von Gesetzentwürfen, Einfluß auf die Errichtung öffentlicher Anstalten für Handel und Gewerbe u. s. w.) ausnützen und für ihren Kammerbezirk fruchtbar gestalten, schließ unsere Kammer, quasi re bene gesta, den Schlaf des Gerechten und

Feuilleton.

Nicht geheiratet.

Novellette von J. B. Schmiedl.

1.

Vor 5 Jahren — damals stand mein Freund Moriz eben im 45sten — schlenderte er in den ersten Stunden eines heitern Herbstnachmittags vor das Thor, um, wie er einigemal in der Woche pflegte, den Kaufmann R. zu besuchen, der mit seiner einzigen Tochter, der 16jährigen Paula, ein anmuthiges Landhaus bewohnte. Er schlug, wie er seit lange gewohnt war, einen Seitenpfad ein, der durch eine Thallenge nach dem nahen Kirchhofe führte. Wie heiter auch seine Stimmung war, als er die Stadt verließ, so wurden doch jetzt mit jedem Schritte seine Gedanken ernster, seine Empfindungen wehmüthiger. Es war ja derselbe Pfad, der zu dem Hügel führte, darunter seine Paula — die erste Liebe — daher die schönsten Träume seiner Jugend, die süßesten Hoffnungen seines Lebens begraben liegen.

Tausend Bilder wehmüthig sanfter Erinnerung zogen an ihm vorüber. Der lange Zwischenraum

von 20 Jahren schien aus seiner Seele gewischt und in trauriger lauschiger Nähe stand vor ihm die schöne, goldene Zeit der ersten Liebe!

Geist meiner verklärten Paula — seufzte er leise — wirfst Du Dich nicht zürnend von mir wenden, wenn in meiner Brust neben Deinem Bilde, nun noch ein anderes wohnen wird, das Bild eines Mädchens, das Deinen Namen trägt, das mir wie ein ferner Abglanz Deiner Lieblichkeit, ein leiser Wiederhall Deines Daseins erscheint! Wirfst Du —

Hier weckten ihn plötzlich Stimmen in der Nähe aus seinem Traume, und nun erst gewahrte er, daß er sich bereits auf wenige Schritte der niedern Ringmauer des Kirchhofes genähert hatte, an welcher sich der Fußpfad hinzog, der zu des Kaufmanns Landhause führte. Die Stimmen, die er vernommen, rührten von zwei männlichen Personen im Innern des Friedhofes, deren eine die des Todtengräbers, die andere aber die eines ihm unbekannten jungen Mannes in höchst einfacher, jedoch ehrbarer Trauerkleidung war; der sobald er ihn ins Auge gefaßt hatte, seine innigste Theilnahme erweckte. Das männlich Edle seiner Haltung, durch die Betrübniß eines schmerzlichen Verlustes anscheinend gebeugt, der geistvolle, etwas melancholische

Ausdruck seines Gesichtes, vor Allem der Wohlklang seiner gebildeten Sprache, — dies Alles fesselte meinen Freund so sehr, daß ihm ein günstiger Standpunkt willkommen war, von dem er unbemerkt Zeuge der folgenden Unterredung sein konnte.

2.

Der junge Mann: So könnt ihr mir also um keinen geringeren Preis den Gefallen thun? Todtengräber: Wie ich gesagt, drei runde Thaler muß der Herr daran setzen, wenn ich den Hügel da, wo seine Mutter darunter liegt, mit Rasen und grünem Buschwerk bepflanzen soll.

Der junge Mann: Seid nicht so hart, lieber Alter! Laßt mich selber die Arbeit thun, ihr sollt keine Mühe haben. Erwartet ihr nicht gleichen Liebesdienst von euren Kindern?

Todtengräber: Wozu das? wer einmal da unten liegt, dem gilt es gleich, ob Disteln oder Rosen auf dem Erdbausen wachsen. — Aber — wenn der Herr darauf besteht — es fällt mir da eben etwas ein, er ist jung und stark, er könnte der seligen Frau Mutter immer einen recht artigen Grabhügel verschaffen.

Der junge Mann: Sprecht, wie, wie kann ich das?

bekamen wir Jahre hindurch kein Sterbenswörtchen von ihrer Thätigkeit zu hören.

Nach dem Gesetze haben die Kammern jedes Jahr bis Ende April einen summarischen und alle fünf Jahre einen Generalbericht über die Verhältnisse des Kammerbezirkes an den Handelsminister zu erstatten. Die grenzenlose Saumsal und Verschleppung, die bei diesem Institute in Laibach herrschte, wird durch nichts besser gekennzeichnet als durch die Thatsache, daß durch volle zehn Jahre kein Jahresbericht und erst im vorigen Jahre über vieles Drängen des Handelsministers ein höchst lückenhafter und unzuverlässiger Generalbericht erstattet wurde, eine Fahrlässigkeit, die unter den österreichischen Schwesterkammern ohne Beispiel dasteht.

Es ist nur eine Folge dieses unverantwortlichen Schlendrians, womit die Kammer an ihre Aufgabe heranzutreten sich gewöhnt hatte, wenn die klarsten Bestimmungen des Gesetzes einfach umgangen wurden. So handelt der Paragraph 5 von den correspondierenden Mitgliedern und räumt diesen nur das Recht ein, an den Sitzungen der Kammer mit beratender Stimme theilzunehmen. Unsere Kammer machte sich jedoch keine Skrupel daraus die correspondierenden Mitglieder in die Ausschüsse zu wählen, sie dort mitvotieren und als Berichterstatter fungieren zu lassen.

Weiter bestimmt der Paragraph 6 für den Fall, als während der Dauer einer Wahlperiode Mitgliederstellen in Erledigung kommen, daß die Kammer ohne Aufschub jene als wirkliche Mitglieder einzuberufen habe, welche bei der letzten Wahl die meisten Stimmen nach den ersterwählten erhalten haben. Trotzdem dieser Fall seit der letzten Kammerwahl 1869 schon wiederholt eingetreten, war dennoch von Einberufung der Ersatzmänner niemals die Rede, so daß im Momente der Auflösung bereits 16 Mitglieder ihr Mandat verloren hatten und nur mehr 8 ein gültiges Mandat besaßen, die Kammer also in nicht beschlußfähiger Anzahl der Mitglieder fungierte.

Nach § 17 des Handelskammerstatutes soll wenigstens alle Monate eine Sitzung gehalten werden. Auch diese Bestimmung scheint gleich so manchen andern für unsere Kammer nicht existiert zu haben. Es vergingen oft Monate über Monate, ohne daß etwas über eine Handelskammersitzung verlautete. Die Ausrede, es fehlte an geeignetem Materiale für die Beratungen, wird man uns doch nicht entgegenhalten wollen; bei dem ausgedehnten Wirkungskreise, der den Kammern eingeräumt, bei der Unzahl brennender Fragen wirtschaftlicher Natur, die Tag für Tag auf die Tagesordnung gelangt, bei den

schweren wirtschaftlichen Bedrängnissen, von denen unser Land Jahr aus Jahr ein heimgesucht wird, wäre ein solcher Einwurf geradezu lächerlich. Die Sitzungsprotokolle sind ferner nach dem Gesetze durch den Druck zu veröffentlichen; damit kann wohl in erster Linie nur die Publication durch die Zeitungen gemeint sein, und fassen es auch alle Kammern derart auf; wenigstens sorgen alle dafür, daß die Bevölkerung so rasch als möglich etwas über die Kammer-Thätigkeit erfährt. Welche Gründe unsere Kammer haben mochte, das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen und nur mangelhafte, unvollständige und verspätete Sitzungsberichte in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, das wird sie selbst am besten wissen.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 20. November

Inland. Im Abgeordnetenhaus brachte vorgestern Abgeordneter Stenbel einen Antrag ein wegen Vertilgung von Thierleichen auf thermisch-chemischem Wege. Derselbe wurde dem Ausschusse für Rinderpest zugewiesen. Hierauf berieth das Haus in anderthalbstündiger vertraulicher Sitzung über die Zuschriften der Staatsanwaltschaft betreffs der Zustimmung zur gerichtlichen Verfolgung der Abgeordneten Schönerer und Schöffel. In der wieder aufgenommenen öffentlichen Sitzung theilte der Präsident mit, daß das Haus der gerichtlichen Verfolgung der Genannten zustimme. Seit dem Jahre 1861 hat sich unsere Volksvertretung dreimal mit der Frage der Auslieferung eines Abgeordneten an die Strafgerichte beschäftigt, und zwar in betreff der Abgeordneten Rogawski, Dr. Roser und Pater Greuter. Von den drei genannten wurde nur Dr. Roser und dies auf sein Ansuchen, an das Strafgericht ausgeliefert. Das Herrenhaus hat heuer bezüglich des Grafen Wickenburg in geheimer Sitzung in derselben Angelegenheit verhandelt.

Am 18. d. fand in Ofen ein Minister-rath unter dem Vorsitze Sr. Majestät statt, an welchem sämtliche Minister theilnahmen. Die Angelegenheiten des serbischen und des rumänischen Kirchencongresses bildeten, wie verlautet, den Gegenstand der Beratungen. — Die Verwarnung, welche „Naplo“ dem Steuerauschuß ertheilte, hat in Pest den entsprechenden Eindruck gemacht; um die Wirkung zu erhöhen, druckte „P. Lloyd“ die markantesten Stellen der Strafpredigt des „Naplo“ sofort mit dem Bemerkten nach, daß ihm dieser vollständig aus der Seele gesprochen habe.

Am Montag fand in Hermannstadt die Eröffnung der sächsischen Nations-Universität statt. Comes Conrad bezeichnete in seiner Ansprache an den Conflux die Regelung des eigenen Haushaltes als dessen Aufgabe. Er erklärte, daß die Verwaltung der Prüfung ihres Gebahrens mit dem Budget für das Jahr 1873, sowie des Voranschlages für das kommende Jahr mit Beruhigung entgegenzusehe. Da das Material diesmal ein verhältnismäßig geringes sei, so hoffe er, daß die Universität ihre Aufgabe rasch beenden werde. Comes Conrad vermied in seiner kurzen Rede jede Anspielung auf Fragen, die auf das Gebiet der Politik hinübergreifen. Hierauf übertrug die Versammlung die Designierung der Verifications-Commission dem vorsitzenden Comes. Dieser ernannte dieselbe sofort und beraumte sodann die nächste Sitzung für Mittwoch an.

Ausland. Der deutsche Reichstag hat, wie wir gemeldet, den Bankgesetzentwurf an eine Commission zur Umarbeitung und Aufnahme der Reichsbank gewiesen. Die Abstimmung rief einen sensationellen parlamentarischen Zwischenfall hervor, indem Forkenbeck das Präsidium des Reichstags niederlegte, nachdem vorher eine zweistündige Geschäftsordnungsdebatte über die Zulässigkeit der Ueberweisung des Entwurfes zu commissioneller Behandlung stattgefunden hatte. Wie bereits gemeldet, haben alle parlamentarischen Fractionen Forkenbeck durch Acclamation wieder zum Präsidenten gewählt.

In der Schweiz ist das Militärgesetz wieder vom Ständerath an den Nationalrath gelangt, damit dieser die letzte Feile anlege. Drei Punkte des neuen Gesetzes nahmen besonders die Aufmerksamkeit der Gesetzgeber in Anspruch: die Wehrpflicht der Lehrer, die militärische Vorbildung durch die Schule und die Verlängerung der Rekruten-Dienstzeit, eventuell auch der Wiederholungskurse. Man war darüber einig, daß eine vermehrte Unterrichtszeit und angemessene Wiederholungskurse zur dringenden Nothwendigkeit geworden seien; aber über das Wieviel gingen die Meinungen auseinander. Der Nationalrath beschloß fünfundvierzigstägigen Rekrutendienst, der Ständerath jedoch erhöhte — auf zahlreiche Eingaben eidgenössischer Offiziere hin — die Rekrutendienst auf fünfzig Tage. Der Nationalrath hielt aber entgegen dem Beschlusse des Ständerathes an der fünfundvierzigstägigen Dauer fest. Laut neuerer Meldung ist Einigung erzielt.

Gladsstone erfährt die Genugthuung, daß aus der Zahl der englischen Katholiken höheren

Fortsetzung in der Beilage.

Todtengräber: Sieht der Herr, da ist mir mein Gehilfe erkrankt und eben heute gibt es viel Arbeit; drei Gräber sind über Nacht zu graben!

Der junge Mann: So laßt mich euer Gehilfe bei der Arbeit sein und erlaßt mir dagegen die drei Thaler.

Todtengräber: Nun, wenn's der Herr so will, ich werde für jedes Grab ihm einen Thaler nachlassen. Je mehr er arbeitet, desto weniger darf er zahlen! — Wie er einem das Geld abdrückt!

Der junge Mann: Nach Sonnenuntergang sollt ihr mich wiedersehen.

Die Erinnerung an tausend Opfer der Mutterliebe, an tausend und aber tausend Bärtlichkeiten der mütterlichen Zuneigung wird auch das Ungeübte der harten Arbeit leicht vollbringen lassen. Leb wohl, Alter!

Dies gesagt, schritt der kindlich fromme Sohn rasch der Pforte zu, und bald entzog ihn eine Krümmung der Straße, die nach der Stadt führte, dem Blicke seines Freundes.

Die treue Kindesliebe des fremden jungen Mannes hatte ihn tief ergriffen und barscher, als es sonst in seinem Wesen liegen mag, trat er nun durch die Pforte auf den Todtengräber zu, mit strengen Worten ihm seine eigennützige, lieblose Handlung verweisend. Das Erstaunen des bejahrten

Mannes, der bei seiner Unterredung keinen Zeugen nahe geglaubt, ließ ihn kein Wort der Entschuldigung hervorbringen und erst als er drei blanke Thaler auf seiner Hand schimmern sah, gewann er die Sprache wieder, die baldigste und genaueste Vollziehung des erhaltenen Auftrags meinem Freunde gelobend.

3.

Rascher setzte nun mein Freund Moriz seinen Weg nach dem Landhause fort, das in geringer Entfernung mit seinen gothischen Zinnen und grünen Zalousien aus den buschigten Wipfeln des Raubwäldchens auftauchte, wie ein Schwan aus grünlichem See.

Verschwunden waren eben die melancholischen Anklänge der Vergangenheit so wie der Gegenwart und mit einemmale fiel ihm der Gedanke, daß er heute so recht eigentlich auf Freiersfüßen gehe, recht beengend auf die Seele.

Paula sollte er noch heute sein nennen, noch heute wollte er ihr, die so sehr seiner verklärten Paula glich, als die Natur manchmal in ihrer Schöpfung sich wiederholt, Herz und Hand bieten und den leichtbewegten Seifenball Leben mit dem Goldfaden Liebe an die festen Säulen beglückter Häuslichkeit binden.

Zwar schien sie bis jetzt meine liebende Neigung noch nicht errathen, mich bis nun bloß als einen väterlichen Freund geliebt zu haben; dennoch glaubte ich hoffen zu dürfen, das vortreffliche Mädchen —

Gerade bei der schmeichelhaften Conclusion fand er sich, zu seiner eigenen Bewunderung, wie er so schnell dahin gelangt sei, an der Thüre, die zu Paula's Zimmer führte.

In diesem Augenblicke ergoß sich, nach seiner mir gemachten, vertrauten Mittheilung, eine glühende Bangigkeit durch sein Inneres. Schon war seine Hand erhoben, die Thüre des Gemachs zu öffnen — ebenso rasch ließ er sie jedoch sinken ohne zu öffnen; es dämmerte ihm vor den Sinnen, bunte Gedanken jagten hallos an seinem Geiste vorüber; Paula's frische Jugend, die Last seiner fünfundvierzig; neben ihrem Liebreize sein ergrauendes, schütteres Haupthaar, die Glößen der Welt, die widerstrebende Stimmung seines Herzens; alles drängte sich in scharfen Contrasten vor seine innere Anschauung und eben war diese peinlichste aller Verwirrungen auf's höchste gestiegen, da öffnete sich die Thüre, es überrieselte ihn siedend und eiskalt zugleich — denn Paula, die jugendlich schöne Paula stand vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Standes ihm warme Zustimmungskreuzen zugehen. So eine von Lord Camoys, welcher versichert, daß das Unfehlbarkeits-Dogma ihm nach seiner eigenen kirchlichen Erziehung nicht anders als eine Monstrosität erscheine. Ferner schreibt der Katholik und Parlamentsmann Henry Petre, jenes Dogma lege den Katholiken ganz neue Verbindlichkeiten auf. Es verrathe Annahmen, die sich offen mit dem modernen Fortschritt auf feindseligen Fuß stellen und zu einem Conflict mit jeder bürgerlichen Autorität in Europa führen müssen. Zudem hat die „Union englischer Katholiken“ auf einem Meeting erklärt, daß die Beschlüsse des vaticanischen Concils über die päpstliche Unfehlbarkeit die Loyalität der englischen Katholiken nicht berühren. Ebenso gut könnte ein Verein beschließen, daß Stroh das beste Material zur Löschung einer Feuersbrunst liefere. Ist es jenen Beschlußfassern aber Ernst mit ihren Worten, so gehören sie eben nicht mehr zu jenen Früchten, welche dem Gaumen des Vaticanus behagen.

In Trun ist unter der armen, hart mitgenommenen Bevölkerung jetzt der Typhus ausgebrochen. Bei der Zerstörung des carlistischen Arsenal in Villahermosa fand man ein Aienstück, in dem die Beamten der Werkstätten urkundlich bestätigen, sie seien vor dem Beginne des Suffes der Geschütze in die Kirche gegangen, um zu beten, und dann habe der Pfarrer die Granaten gesegnet. Ech carlistisch.

Zur Tagesgeschichte.

— Hamburgs Rhederei. Hamburg, die schönste der freien Hansestädte, ist nach Berlin die größte Stadt des deutschen Reiches und nach London und Liverpool der bedeutendste Handelsplatz Europa's. Als der erste Seehafen des Festlandes, weiß es, ehrenvoll strebend, seinen Rang zu behaupten und als erster Seehandelsplatz Deutschlands schreibt er von Jahr zu Jahr immer muthiger und erfolgreicher an die Erfüllung seiner großen Aufgabe, das Interesse der gesamten vaterländischen Industrie allseitig zu vertreten. Die hamburgische Rhederei entwickelt eine staunenswerthe Thätigkeit und die Verkehrsmittel nehmen rasch zu an Zahl und Stärke. Während die Flotte noch im J. 1840 nur 166 Seeschiffe mit einer Tragfähigkeit von 19,968 Lasten (à 4000 Pfd.) aufzuweisen hatte, zählt sie im Jahre 1874 (Altona ausgenommen) 419 Seeschiffe mit 121,287 Lasten, wovon 89 Seedampfer gegen 37 Seedampfer im J. 1870. In den letzten 34 Jahren hat sich also die Zahl der Seeschiffe Hamburgs nahezu verdreifacht und der Tonnengehalt derselben vervielfacht. Am klarsten wird der ungeheure Aufschwung der hamburgischen Handelsflotte zur Anschauung gebracht durch den gegenwärtigen Betriebsstand der „Hamburg-Amerikanischen Packerfahrt-Actien-Gesellschaft“, welche noch zu Anfang 1848 ihre Fahrten nach New-York erst mit drei Segelschiffen eröffnete. Heute besitzt die Gesellschaft 24 prachtvolle Schrauben- und 3 Räder-Dampfschiffe, mit einer Gesamt-Tragfähigkeit von 58,659 Tonnen. Außerdem eignet die Gesellschaft 2 schwimmende Dampfwinden, 3 Bugfrierer, 19 Lichterfahrzeuge, ein großes Bollschiff zum Lagern von Kohlen und Gütern in Trinidad, ein Trockenock am kleinen Grasbrook bei Hamburg, welches mit einem Kostenaufwand von circa 400,000 Thlr. Pr. St. erbaut worden, einen Anlegeplatz in Hamburg mit 2 großen Spritzern, Ausreifungs-Magazine, Schmiede-, Klempner- und Tischler-Workstätten u. ein Verwaltungs-Gebäude in Hamburg, Anlegeplätze mit Speichern u. in Hoboken bei New-York und auf St. Thomas. — So repräsentiert die „Hamburg-Amerikanische Packerfahrt-Actien-Gesellschaft“, als die erste und größte Dampfschiffahrt Compagnie der ersten und größten Hafenstadt Deutschlands, ein Riesien-Unternehmen, welches, auch nur das Werk eines Vierteljahrhundert, ein gutes Bild des mächtigen Aufschwungs der hamburgischen Rhederei entwirft.

— Wie der Peterspennig verwendet wird. Der „arme Vater“ zu Rom hat wieder einige Präsentchen gemacht. Der vor kurzem in Rom weilenden Fürstin-Witwe v. Turn und Taxis verehrte

er ein prachtvolles, sehr großes goldenes, mit echten Steinen besetztes Kreuz, den Kindern derselben Mosaitbilder. Wie weiters gemeldet wird, wurde zu Ehren der Anwesenheit dieser Dame im Vatican der größte Pomp entwickelt. Dreihundert Kammerherren, Kammerdiener und Lakaien bildeten auf den Gängen Spalier. Sie hatten glänzende Livreen. Auch zur Tafel wurde die hohe Frau geladen, an welcher die Speisen stehend eingenommen wurden. Angesichts der häufigen kostbaren Geschenke, die der Papst macht, bewundern wir die Frechheit, mit der die ultramontanen Blätter ihrem Anhang weiß machen, der Papst sei ein armer Mann, bedauern aber die Gimpel, die sich mit solcher Raube fangen lassen, weil sie zumeist der ärmeren Volksschicht angehören.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Herr Hauptmann Josef Sirl) vom Landwehrbataillon Görz wurde als Cadrecommandant zum Landwehrbataillon Laibach commandiert.

— (Militär-wissenschaftlicher Verein.) In Laibach ist ein militär-wissenschaftlicher Verein in Bildung begriffen. Derselbe hat zum Zwecke die Pflege und Verbreitung des militärischen und allgemeinen Wissens, sowie die Förderung des Gemeingeistes in der Armee durch vereinigt Wirken und Streben. Dieser Zweck soll erreicht werden durch passende Vorträge, durch Gründung und Erhaltung einer Bibliothek, durch Pflege des Kriegsspiels, durch Beiträge für das „Organ der militär-wissenschaftlichen Vereine“ endlich durch Förderung des geistigen Verkehrs unter den militär-wissenschaftlichen Vereinen der Monarchie. Als ordentliche Mitglieder können dem Vereine alle Offiziere und Militärbeamten des k. k. Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr, des Ruhestandes u. s. w. beitreten. Außerdem besteht der Verein aus correspondierenden und Ehrenmitgliedern. Zu ersteren können jene ernannt werden, welche durch schriftliche Arbeiten oder durch Mittheilungen zur Förderung des Vereinszweckes beigetragen, zu Ehrenmitgliedern jene, welche sich um den genannten Verein in Laibach besondere Verdienste erworben haben. Es ist gestattet, den Vorträgen beizuwohnen, sowie die Vereinsbibliothek und das Kriegsspiel zu benutzen. Die Geldmittel des Vereins bestehen in einer jährlichen Subvention des Reichskriegsministeriums und den monatlichen Beiträgen der ordentlichen Mitglieder, die jedoch $\frac{1}{3}$ Kreuzer vom Gage beziehungsweise Pensionsgelden nicht übersteigen dürfen. Der Vereinsauschuß wird bestehen aus 1 Präsidenten, 1 Vicepräsidenten und 12 anderen Mitgliedern und es sollen die einzelnen Waffengattungen und Heereszweige darin vertreten sein. Dies der wesentliche Inhalt der Statuten, die dem k. k. Generalcommando zur Genehmigung vorliegen. Wir wünschen dem schönen Verein das beste Gedeihen.

— (Aus dem Sanitätswochenberichte des laibacher Stadtpfysikates) vom 8. bis inclusive 14. November entnehmen wir folgendes: Die Sterblichkeit war mäßig. Es starben nemlich 20 Personen, (gegen 19 in der Vorwoche) davon waren 11 männlichen und 9 weiblichen Geschlechtes, 10 Erwachsene und ebensoviel Kinder; daher das männliche Geschlecht überwiegend, Erwachsene und Kinder aber gleichmäßig an der Sterblichkeit participierten. Häufigste Todesursache: Diphtheritis und Tuberculose je 4mal, d. i. 20,0 %, Lungenentzündung 2mal, 10,0 %, Typhus, Lungenlähmung u. je 1mal, d. i. 5,0 % aller Verstorbenen. Im Civilspitale starben 5 Personen, im städt. Armenversorgungshause 1 Pfandnerin, in der Stadt und den Vorstädten 14 Personen.

— (Stand der Diphtheritis-epidemie in Laibach) vom 12. bis inclusive 18. November 1874. Vom letzten Ausweise sind in Behandlung verblieben 11 Kranke, zugewachsen 19. Daher zusammen 30 Kranke. Von diesen sind genesen 4, gestorben 5, und in Behandlung verblieben 21. Im Elisabeth-Kinderspitale sind vom letzten Ausweise verblieben 8, zugewachsen 1 Kind, gestorben 2 Kinder, in Behandlung verblieben 7.

— (Graf Hohenwart) hat sich bei dem neuen Unfälle im Strampfertheater keine erhebliche Verletzung zugezogen und konnte bereits am Donnerstag wieder im Parlamente erscheinen. Dies zur Beruhigung seiner frommen Verehrer.

— Neue Fünfguldennoten sollen nunmehr zur definitiven Bekämpfung der zahlreich cursirenden Falsificate recht bald ausgegeben werden, und die Verhandlungen über die Ausstattung der neuen Noten bereits zu Ende geführt sein.

— (Ein bestohlener General.) Das Kreisgericht in Gili meldet den Sicherheitsbehörden, daß dem General v. Götman, Besitzer der Herrschaft Sanegg im Santhale, vor einigen Tagen aus einer feuerfesten Kasse eine Brieftasche entwendet wurde, in welcher sich eine Barschaft von 2000 fl. befand. Der Beschädigte sichert dem Zustandbringer des Geldes eine Belohnung von 250 fl. zu. Erwähnenswerth ist der Umstand, daß bereits im Juli d. J. der General das Opfer eines Gauners geworden. Damals wurden ihm aus einem Schreibtische 70 fl. in Banknoten, päpstliche Denkmünzen, goldene und silberne Krönungsmünzen, alte Thaler u. gestohlen.

— (Metrisches Maß.) Im Artikel 5 des Gesetzes vom 23. Juli 1871 ist bekanntlich der 1. Jänner 1876 als der Zeitpunkt festgesetzt worden, von welchem ab die metrischen Maße und Gewichte im öffentlichen Verkehr ausschließlich anzuwenden sind. Um dieser gesetzlichen Bestimmung insoweit Rechnung zu tragen, daß infolge dieser durchgreifenden Aenderung in der Maß- und Gewichtsrechnung keine Störungen hinsichtlich der regelmäßigen Abgabe von Forstproducten aus den Staatsforsten, insbesondere an Servitutberechtigten und sonstige Privaten stattfinden, hat das Ackerbauministerium schon jetzt eine „Vorschrift für die Anwendung des metrischen Maßes und Gewichtes im österreichischen Staatsforstdienste“ verfaßt und an die betreffenden Behörden und Verwaltungsorgane theilen lassen. Diese Vorschrift, deren Bestimmungen auch für die Privatforstbesitzer und deren Beamten von Interesse sein dürften, ist im Verlage der k. k. Staatsdruckerei erschienen und um den Preis von 24 kr. Dr. W. zu beziehen.

— (Die „Allgemeine Illustrierte Familien-Zeitung“) hat soeben ihren neuen Jahrgang begonnen und erscheint in Großfolio-Format mit schönen vollendet ausgeführten Illustrationen und Originalromanen wie z. B. „Auf der Bahn des Verbrechens“ von Ewald August König, „Graf Kellan, der Rebell“ von Max Schlägel u. — Probehefte sendet zur gefälligen Ansicht und besorgt Pränumerationen die Buchhandlung v. Kleinmayr & Damborg in Laibach. — Ein ausführlicher Prospect mit Druck- und Illustrationsprobe liegt dem heutigen „Laibacher Tagblatt“ bei.

Theater.

(—pp—) Zu den hervorragenden und willkommensten Bereicherungen, die unser Bühnenrepertoire in der heurigen Saison bereits erfahren hat, dürfen wir mit Recht gewiß obenan Meister Lecocq's reizende Operette „Mamsell Angot“ zählen, die verflochtenen Mittwochs auf unserer Bühne zum erstenmale in Scene ging und deren mit großen pecuniären Opfern verbundene Acquisition und gut ausgestattete Inszenierung zugleich ein höchst anerkanntes Zeugnis ablegt für die Mäßigkeit und das stete Bemühen unserer Direction, die Theilnahme des theaterfreundlichen Publicums durch die öftere Vorführung guter und interessanter Novitäten fortwährend rege zu erhalten. Lecocq's „Mamsell Angot“, die gleich bei ihrem ersten Erscheinen im Frühjahr 1873 in Paris mit großem Beifalle aufgenommen wurde, gilt allgemein für die beste und in musikalischer Hinsicht bedeutendste Operette, die der in diesem Genre bekanntlich sehr productive französische Markt in den letzten Jahren hervorgebracht hat und trägt diesen Namen vermöge ihrer in der That außerordentlich zarten und lieblichen Musik und ihrer stylvollen, von allen geschmacklosen und trivialen Barockarien sich vollständig ferne haltenden Instrumentierung mit unlängbarer Berechtigung. Unter den

Verstorbene.

Den 20. November.
Andreas Ranza, Grundbesitzer-
sohn, 44 Jahre, Lirnanvorstadt
Nr. 55, Lungenlähmung.

Gedenktafel

über die am 24. November
1874 stattfindenden Vicia-
tionen.

2. Feilb., Zwei'sche Real.,
Malinc, B.G. Mörtling. —
3. Feilb., Sajn'sche Real., Grafen-
brunn, B.G. Feistritz. — 3. Feilb.,
Batoj'sche Real., Jamle, B.G. Se-
nojetich. — 3. Feilb., Bili'sche Real.,
Lopole, B.G. Feistritz. — 3. Feilb.,
Podjeb'sche Real., ad Udastrich
gilt, B.G. Krainburg. — 3. Feilb.,
Grimsi'sche Real., Grassje, B.G.
Gurtfeld. — 2. Feilb., Gril'sche
Real., Unterseimon, B.G. Feistritz.
— 2. Feilb., Preschern'sche Real.,
Semitsch, B.G. Mörtling. —
2. Feilb., Zerove'sche Real.,
Kleinwurzen, B.G. Gurtfeld. —
3. Feilb., Frank'sche Real., Berca,
B.G. Feistritz. — 1. Feilb.,
Gorjanc'sche Real., Gorenovic,
B.G. Senojetich. — 2. Feilb.,
Serpan'sche Real., Unterseimon,
B.G. Feistritz. — 2. Feilb.,
Gerbec'sche Real., Verbica, B.G.
Feistritz. — 2. Feilb., Stefanic'sche
Real., Jablanic, B.G. Feistritz.
— 1. Feilb., Stabe'sche Real.,
Govef, B.G. Idria. — 3. Feilb.,
Urbic'sche Real., Ratschach, B.G.
Ratschach. — 3. Feilb., Vric'sche
Real., Danca, B.G. Laß.

Kalender

für das

Jahr 1875.

Agenda, Schreib- und Notizbuch, geb. fl. 1.
Blockkalender zum Abreißgen 64 kr.
Constitutioneller Kalender,
20 Jahrg., 15 kr.
Der Astrolog, Auskunfts-Kalender,
51. Jahrg., geb. 56 kr.
Dorfmeister-Mausberger
Geschäfts- und Auskunfts-Kalender, 43. Jahrg.,
geb. 43 kr.
Damen-Almanach, 9. Jahrg., eleg.
geb. fl. 1.25.
Der Wiener Bote, illust. Kalen-
der, der v. Elmar, 36 kr.
Fromme's Maß- und Ge-
wichtskalender, geb. fl. 1.
Feuser's Kalender für Landwirthe,
V. Jahrg. 50 kr.
Fromme's landwirthschaftl.
Kalender von Dr. Wilkens, 1. Jahrg.,
geb. fl. 1.60.
Geschäfts- und Auskunfts-
Kalender, 10 Jahrg., cart. 40 kr.
Hausherren-Kalender, Wiener,
geb. 2 fl.

Jarisch, illustr. kathol. Volks-
kalender, 24. Jahrg., 54 kr.
Ingenieur- und Architekten-
kalender von Dr. Sondorfer, 7. Jahrg.,
in Leder geb. 2 fl.
Juristenkalender von Dr. Kohn,
6. Jahrg., fl. 1.60.
Illustr. Kalender und No-
vellen-Almanach, von Rent-Ditt-
marich, mit einer
Farbendruck-Gratisprämie, 84 kr.
Littrow, Kalender, br. 60 kr., geb. 80 kr.
Loebe's Kalender für Haus- und
Landwirthe, 17ter
Jahrg., geb. fl. 1.60
Notiz-Kalender für die elegante Welt,
15. Jahrg., eleg. geb.
fl. 1.20.
Desterr. Forstkalendar von Pe-
traschek,
3. Jahrg., fl. 1.60.
Desterr. Juristenkalender
von Dr. Freilwald, 3. Jahrg., geb. fl. 1.60.
Desterr. 12-Kreuzerkalender,
83. Jahrg., 12 kr.
Desterr. Lehrerkalender von 3.
Räder,
1. Abth., geb. 80 kr.
Desterr. Medizinalkalender
von Dr. Nader, 30. Jahrg., geb. fl. 1.60.
Desterr. illustr. Volkskalender
von Dr. A. Silberstein, 60 kr.
Portemonnaie-Kalender, brosch.
in Metallbed. 36 kr.

Hofegger, illustr. Volkskalender, 60 kr.
Steffen's Volkskalender, 35ter
Jahrg.,
mit Stahlstich, 80 kr.
Tagebuch für Comptoire,
Bureau und Kanzleien,
schmal Folio, geb. fl. 1.20.
Taschenkalender im Schuber mit
Spiegel und Kupfer,
60 kr., ohne 40 kr.
Toilettenkalender, geb. 50 kr.
Taschenbuch für Civilärzte
von Dr. Wittelschöfer, 17. Jahrg., geb. fl. 1.60.
Bogl's Volkskalender, XXXI.
Jahrg.,
mit Holzschnitten, 65 kr.
Volks- und Wirthschafts-Ka-
lender, 24. Jahrg., cart. 48 kr.
Wandkalender im Holzrahmen 70 kr.
Slovenska Pratika
à 13 kr.
Laibacher Wandkalender
25 kr.
Briestaschen- und Wand-
kalender in allen Formaten
und Größen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Zu beziehen durch
Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Am 21. und 22. Jänner

beginnt die von der hohen Regierung genehmigte und
garantierte, in 6 Abtheilungen eingetheilte grosse Geld-
verlosung, in welcher nachstehende Treffer zur sicheren
Entscheidung gelangen, als:

Deutsche Reichsmark

450,000,

300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 à 40,000,
36,000, 6 à 30,000, 24,000, 2 à 18,000, 11 à 15,000,
2 à 12,000, 17 à 10,000, 8000, 3 à 6000, 26 à
5000, 43 à 4000, 255 à 3000, 8 à 2000, 1600,
12 à 1500, 400 à 1200, 23 à 1000, 548 à 600,
600 à 300 u. s. w.

Mein Debit hat sich stets als der

allerglücklichste

bewiesen, da mir schon sämtliche grösste Treffer zu-
theil werden. Ich empfehle daher zu dieser günstigen
Verlosung ganze Lose à fl. 9, halbe à fl. 4.50, viertel
à fl. 2.25.

Nach Ziehung sende amtliche Ziehungslisten sowie
Gewinnelder unter strenger Verschwiegenheit prompt
zu. Man wende sich daher vertrauensvoll an

Adolf Lilienfeld,
Bank- & Wechselgeschäft,
Hamburg.

(719-2)

Soeben erschien in der Deutschen Verlags-
Anstalt des Prof. R. von Orlicé:

Oesterreich und die Freimaurer
von B. Siegbert.

Preis bei
Franco-
Zusendung

1 fl. B.-N. =
2 Mark, eleg.
brochirt.

Bestellungen sind schleunigst zu richten an die
Deutsche Verlags-Anstalt des Professor R. v.
Orlicé, Berlin (SW), Wilhelmstrasse 125.
Buchhandlungen, Colporteurs etc. 50 pZt.
gegen baar, sowie 5/6 Frei-Exemplare. (728)

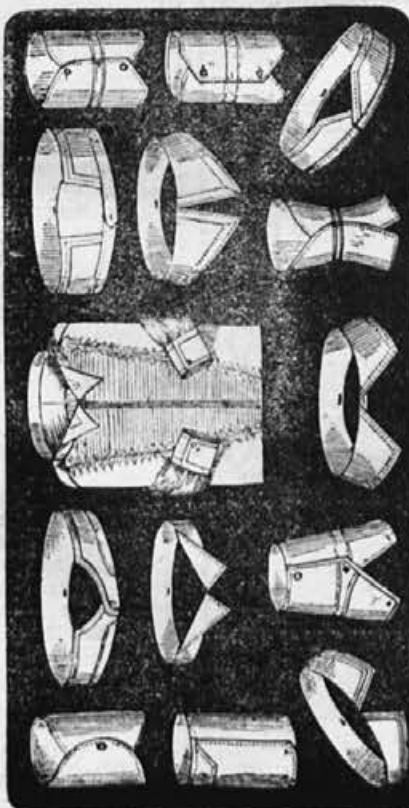
Eine gute Köchin

wird für ein solides Privathaus in Graz gesucht.
Nähere Auskunft wird ertheilt im Hause Nr. 12 in
der Kapuzinervorstadt, 1. Stock. (721-3)

A. J. Fischer

in Laibach

empfehl: (725)



Manschetten

Krägen

Hemden

Noch nie dagewesen!

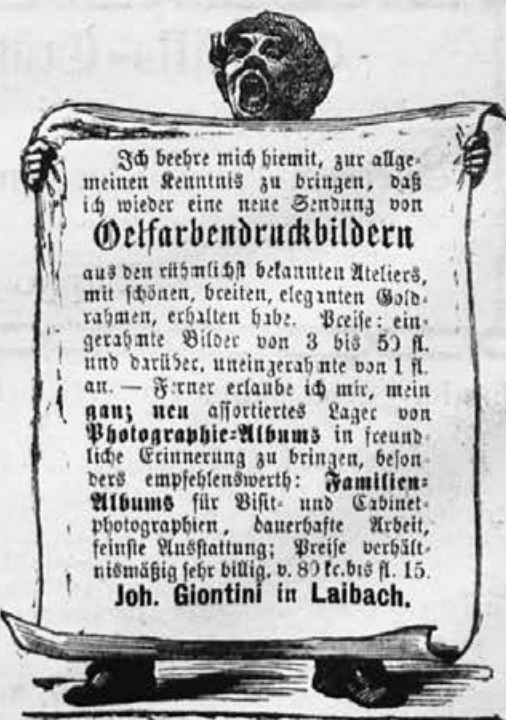
Gefertigter hat zur Probe eine ganze Haut Krokodil-
leder bestellt. Da sich dasselbe wegen seiner Weichheit und
Dauerhaftigkeit ganz vorzüglich für die Beschuhung eignet,
ladet er die p. t. Kunden zur Besichtigung und Bestellung
höflichst ein. (732)

Johann Prinz, Schuhmacher.

Josef Saller,
Photograph im „Hotel Elephant“

Aufnahmen (731-1)

von 9 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags.



Ich beehre mich hiemit, zur allge-
meinen Kenntnis zu bringen, daß
ich wieder eine neue Sendung von
Gelfarbendruckbildern

aus den rithmisch bekannten Ateliers,
mit schönen, breiten, eleganten Gold-
rahmen, erhalten habe. Preise: ein-
gerahnte Bilder von 3 bis 50 fl.
und darüber, uneingrahnte von 1 fl.
an. — Ferner erlaube ich mir, mein
gan; neu assortiertes Lager von
Photographie-Albums in secun-
däre Erinnerung zu bringen, beson-
ders empfehlenswerth: Familien-
Albums für Bist- und Cabinet-
photographien, dauerhafte Arbeit,
feinste Ausstattung; Preise verhält-
nismäßig sehr billig. v. 80 kr. bis fl. 15.
Joh. Giontini in Laibach.

C. J. Hamann „zur goldenen Quaste“

Laibach, Hauptplatz, (607—23)
empfehlen sein stets mit dem Neuesten gut sortiertes Lager von: Seiden- und Woll-Crepin, Gallons, Quasten, Behänge, Spangen, Woll- und Seiden-Fransen, schwarz und farbig Rips, Atlas, Noblesse und Taffetas, schwarz und farbig Seiden- und Baumwoll-Sammet, Woll- und Seiden-Plüsch, schwarz und farbig Noblesse, Faille, Atlas, Moirée- und Sammt-Bänder, schwarz, weiss und farbig Baumwoll-, Zwirn-, Seiden- und Woll-Spitzen, weiss und schwarz, glatt und faconiert Seiden-Tüll, und 1/2 Blondgrund für Braut-schleier, Gaze, Frou-Frou-Hutschleier, Tüll anglais, Batist-Clair, Moul, Crêpe-Lise, geschlungene und gestickte Moul-, Batist- und Leinen-Streifen, Mousselin, Organtin, Aermelfut-ter und Futterleinen, Sarsinet, Percail, Vorhang- und Schlaf-rock-Quasten, weisse Vorhang-Halter, Möbel-Chenillen-Fransen und Crepin, Wagenborten, Leinen- und Percail-Bänder, Knöpfe jeder Art, Seide, Zwirn, Nadeln etc. etc. — Bestel-lungen nach Auswärts werden postwendend expediert und Gegenstände, die nicht auf Lager, bereitwilligst besorgt.

In Wien noch nicht dagewesen!

1 fein gesticktes elegantes Herrenhemd 1 fl. 60 fr.; 1 Stüld mit dreifacher glatter Brust 1 fl. 30 fr.; 1 Gentelman aus feinstem Seiden-Gifflon, das allereleganteste bis jetzt in die-sem Artikel 2 fl. 25 fr. pr. Stüld. Bestellungen en gros & en détail per Nachnahme werden schnellstens effectuirt, nur bittet man die Halsweite einzufenden. **Wien, Fleischmarkt Nr. 12, 3. Stock, Thür Nr. 7.** (669—8)

A. J. Fischer

empfehl



Damen- und Mädchen-Sammet, Seiden-, Rips- und Filzhüte, Seiden- und Cache-mir-Capuchons, Häubchen, Baschliks, Da-men-Paletots, Regenmäntel, Sammet- und Tuch-Jacken, Schafwoll-Bedouinen, Theater- und Frou-Frou-Tücher, Seelen- und Knie-wärmer, Gamaschen, Kinder-Jäckchen, Mützen, Fäustlinge und Schuhe, Damen-Duxer-Hemden, Herren-Duxer- und Fla-nell-Hemden und Hosen in weiss und roth, Damen-Nachcorsets, Damen- und Herren-Hemden, Hosen, Chemisets, Manschetten und Krägen, Leinen- und Batist-Tücher, Damen- und Kinder-Schürzen, Mieder, Crinolinen, Rosshaarröcke und Tournuren, Organtint glatte und quadr., Moull, Batist, Clair und Crêpe lisse, glatten und facon- nierten Selden-Tüll, Tüll anglais, brüssler Tüll- und Moull-Chemisets, Krägen und Maschen, Gaze, Frou-Frou und Crêpe in allen Farben, Blond-, Valenci- und Cluny-Spitzen, Chignons, Zöpfe, Haarnetze

und Haareinlagwolle, Seiden- und Wollsammet, Moiré-, Faille-, Atlas-, Gros de tour- und Sammet-Bänder, Blumen, Brautkränze und Schleier, Nähmaschinen-Spülzwirn und Seide, Hutformen und alle in das Modistenfach einschlagenden Artikel. (723—1)

Bestellungen von Auswärts werden postwendend expediert und Gegen- stände, die nicht auf Lager, bereitwilligst besorgt.

Geschäfts-Eröffnung.

Gefertigte zeigen dem geehrten p. t. Publicum an, daß sie in Arainburg vis-à-vis der alten Post ein ganz neues

Specerei- & Materialwarengeschäft

eröffnet haben. Dieselben werden stets bemüht sein, den Anforderungen des p. t. Publicums bestens zu entsprechen. (722—2)

Puppo & Mihelič.

Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

vermittelt der berühmten und prachvollen deutschen Post-Dampfschiffe
Cimbria, 25. November, **Thuringia**, 9. Dezbr. | **Pommern**, 23. Dez.
Friska, 2. Dezember, **Westphalia**, 16. Dezbr. | **Silesia**, 30. Dez.
und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Cabüte 165 Thlr., II. Cabüte 100 Thlr.,
Zwischendeck nur 30 Thlr.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt nebst seinen Inlandsagenten der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Millers Nachfolger,

33/34 Admiralitätsstrasse, Hamburg.

(321—9)

Und von Agn. v. Kleinmahr & Fed. Hamburg.

Besteher Ottomar Hamburg.

Die Wechselstube des Rudolf Fluck,
Graz, Sackgasse Nr. 4, wird hiermit zur Besorgung aller in das Wechselgeschäft einschlagenden Aufträge bestens empfohlen. (462—80)

Zahnweh!

jeder und heftigster Art be- seitigt dauernd das berühmte pariser **Elton**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. beim Herrn Apotheker **Birschtz**. (703—2)

Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank.

Nachdem für **Dinstag den 24. November d. J.** eine **Plenarversammlung** des Comité's des Credit-Vereines wegen Erledigung eingelaufener Creditsgesuche anbe- raumt ist, so werden alle jene, welche sich im Sinne der Statuten* um einen Credit bewerben wollen, eingeladen, ihre diesfälligen Gesuche bis spätestens **23. d. M.** bei der Steiermärkischen Escompte-Bank-Filiale entweder persönlich oder brieflich zu überreichen.

Laibach, am 16. November 1874.

Vom Comité des Credit-Vereines der Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank.

* Anzüge aus den Statuten, sowie Gesuchsblankette werden auf mündliches oder schriftliches Begehren im Bureau der Anstalt gratis verabfolgt. (717—3)

Feinen Kremser Senf, Feinste französische Senfe,

in Gläsern und ledig in Fässchen, sowie
echten Wein-Essig

empfehl bestens und billigst (695—5)

Erste steierm. Senf-Fabrik

Rudolf M. Schosserer, Graz.

Neue Eisengebinde

zu 1/2, 1 und 2 Eimer, schön und solid gemacht, liefere ich stets prompt zu be- sonders billigen Preisen. Preis-Courant auf Verlangen franco.

Die Aufputz-, Band-, Wäsche- & Mode-Handlung „zur Katze“

Hauptplatz vis-à-vis dem Rathhause,

empfehl ihr stets mit dem Neuesten gut sortiertes Lager von: Seiden- und Wollcrepin, Quasten, Behänge, Spangen, Woll-, Seiden- und Wasch- Fransen, Atlas, Rips, Noblesse und Taffetas, Seiden- und Baumwoll- Sammet, schwarz und farbig Noblesse, Faille, Atlas, Moirée- und Sammet- bänder, weiss und schwarz Baumwoll-, Zwirn-, Seiden- und Wollspitzen, Tüll anglais, geschlungene und gestickte Moul-, Batist- und Leinenstrei- fen, Mousselin, Organtin, Futterstoffe, Vorhang- und Schlafrock-Quasten, Leinen- und Percail-Bänder, Knöpfe jeder Art, Maschinen-Zwirn und -Seide, echte pottendorfer Häkel-, Schling- und Stopf-Wolle, Nadeln etc. etc. Ferner ein grosses (606—8)

Wäsche- & Wollwaren-Lager

wie Herren-Hemden, Krägen und Manschetten (das Erzeugnis aus den ersten Fabriken Oesterreichs) in jeder beliebigen Grösse und Façon, Baumwoll- und Leinen-Unterhosen, Zwirn- und Baumwoll-Strümpfe und -Socken, Cravatten, Lavalliers, Echarps, Maschen, Seiden- und Woll-Herrencachenez, Herren- und Damen-Seiden-Sacktücher, Netze, Häub- chen, Zwirn-, Seide- und -Baumwoll-Herren-, Damen- und Kinder-Hand- schuhe, weisse Waschhandschuhe, Herren-, -Damen- und -Kinder-Merino- Gesundheits-Jacken- und Beinkleider, Wollstrümpfe und Socken, Gama- schen, Tuchhandschuhe, Pulswärmer in jeder Grösse und Farbe, wollene Kinder-Jacken, -Kleidchen, -Häuberl, -Huterl, -Muffs, -Schuhe, -Stiefler und -Fäustlinge, Damen-Kopfschawls in jeder Qualität und Farbe, Herren- echarps, Jagdstrümpfe, Umhängtücher in jeder Grösse und Farbe, Colliers, Bauch- und Wadenwärmer etc. etc. Ferner ein grosses Lager von

Rouleaux

in jeder beliebigen Grösse, Farbe und Preis, sammt dazu nöthiger Maschinerie.

Für prompte Bedienung und billigst gestellten Preis ist bestens ge- sorgt. Bestellungen nach auswärts werden postwendend expediert und Gegenstände, die nicht auf Lager sind, bereitwilligst besorgt.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Spitaler.